



Basels starke Alternative

**Basta!
Postfach
4005 Basel**

**Tel/Fax 061 691 16 31
www. basta-bs.ch**

Nein zur EU-Repressionspolitik

Gründe für ein Nein zu Schengen/Dublin:

Innere Sicherheit und die Bewältigung der „Migrationsströme“: Das sei der Zweck des Schengen/Dublin-Abkommens. In Wirklichkeit wird die Festung Europa perfektioniert. Es wird dafür gesorgt, dass sich das reiche Europa gegen Menschen aus ärmeren Teilen dieser Welt abschotten kann. Schengen/Dublin realisiert EU-Abschottungspolitik. Die Politik von Blocher und Schily, von Blair und Sarkozy ist gefährlich – nicht nur für MigrantInnen, sondern für uns alle.

Die Grenzen werden lediglich für die Polizei immer offener.

EU-Repressionspolitik widerspricht unseren Vorstellungen einer offenen Schweiz in einem offenen Europa. Schengen/Dublin ist kein „Öffnungsprojekt“!. Der Beitritt bringt die Schweiz keinen Schritt näher zur EU. Mit Schengen/Dublin hat die Schweiz ihr Steuerhinterziehungsgeheimnis und den Zugang zum Schengener Informationssystem (SIS) gesichert. Finanzjongleure freuen sich. Offener werden die Grenzen lediglich für die Polizei.

Verbrechensbekämpfung – ein Verkaufstrick!

Wichtigstes Abschottungsinstrument ist das SIS. Die Daten von über zwei Millionen Personen sind im SIS gespeichert. Nur 1,6% dieser Personen werden mit Haftbefehl gesucht. Die übrigen sind Nicht-EU-BürgerInnen, v.a. abgewiesene Asylsuchende, die keiner Straftat verdächtigt werden, sondern die zur Zurückweisung ausgeschrieben sind. Dennoch wird das SIS als Mittel der Verbrechensbekämpfung angepriesen. Der Verkaufstrick verfängt. Die Debatten über die sogenannte „Ausländerkriminalität“ haben das Terrain vorbereitet.

Nein zu Schleierfahndung, zu diskriminierenden Kontrollen, zur Ausweispflicht

Durch Rückübernahmeabkommen und Polizeiverträge hat sich die Schweiz sukzessive an das repressive Europa angenähert. Für den vollen Schengen-Beitritt ist die Aufhebung der Personenkontrollen an der Grenze vorgesehen. Wer diesen Schritt als „Öffnung“ feiert, ist realitätsfremd. Mit dem Abbau der Personenkontrollen kommt die Schleierfahndung. Grenzschutz und Polizei würden überall fahnden und alle kontrollieren (mobile Kontrollen im Hinterland). Diskriminierende Kontrollen vor allem gegen Schwarze sind heute schon gang und gäbe. Legal oder illegaler Aufenthalt lässt sich jedoch nicht an der Hautfarbe ablesen. Mit Schengen würde diese Praxis verschärft und auf uns alle ausgeweitet.

Nein zur Abschaffung des Asylrechts

Ohne Fingerabdruck kein Asylantrag! Das Dubliner Erstasylabkommen bekämpft das „Asylshopping.“ Mit dem Beitritt zum Dubliner Abkommen könnte die Schweiz beim EU-Fingerabdruckregister Eurodac mitmachen. Sollte die asylsuchende Person registriert sein, so kann diese sofort an den Staat zurückgeschoben werden, über den die Person in die EU gekommen ist. Für die offizielle Schweiz eine willkommene Regel. Künftig wäre bei Flüchtlingen nur noch der Reiseweg relevant. Verfolgung, Folter, Gefährdung von Leib und Leben würde nur noch am Rande interessieren. Das Asylrecht würde faktisch abgeschafft.

Unsere Alternative zum Schengen/Dublin-Beitritt lautet: Europa von links-unten stärken. Unser Öffnungsprojekt ist die Vernetzung von Menschenrechtsbewegungen über die nationalen Grenzen hinweg.